

# Vor Bürokratieschub im Bauwesen

INNSBRUCK. Je bürokratischer die wirtschaftspolitischen Regelungen, desto mehr sind Unternehmen bereit, für Entbürokratisierungs-Service zu bezahlen. Ein Beispiel dafür ist die neue EU-Bauprodukteverordnung, die mit 1. Juli in Kraft tritt. Die Innsbrucker Firma Inndata Datentechnik GmbH will der EU-Verordnung nun die schlimmsten Bürokratiezähne ziehen.

Der Inhalt der Verordnung: Bauprodukte, die in harmonisierten europäischen Normen erfasst sind, müssen künftig neben der CE-Kennzeichnung (Nachweis, dass das Produkt zulässig in Verkehr gebracht wurde) auch über sogenannte „Leistungserklärungen“

verfügen. Darin enthalten sind Identifikationsnummer, Bezugsnorm, Produkttyp, CE-Kennzeichen, Gültigkeitsdauer, Zertifizierungsstelle und Zertifikat sowie die Leistungsbeschreibung mit den wesentlichen Produktmerkmalen – das alles in der jeweiligen Landessprache.

## Neue Pflichten

Jeder Betrieb muss entlang der Lieferkette für jedes betroffene Bauprodukt auf jedem Lieferschein jederzeit die Leistungserklärung vorweisen können. Er ist auch zur Weitergabe der Unterlagen an den Nächstfolgenden in der Kette verpflichtet, sagt Inndata-Chef Otto Handle: „Dies führt in jedem Fall zu einem

sehr erheblichen bürokratischen Aufwand.“ Eine Reihe von Unternehmen aus Handel, Gewerbe und Industrie haben deshalb begonnen, mit Inndata eine zentrale Rechenzentrumslösung zu erarbeiten, die sämtliche Dokumentationspflichten automatisiert über die beiden Innsbrucker Rechenzentren von Inndata abbilden kann.

Das Zehn-Mitarbeiter-Unternehmen mit geschätzten 1,2 Millionen € Umsatz betreibt Rechenzentren und einen offenen Industriedatenpool. Neben E-Commerce-Systemen für den Baustoffhandel entwickelt das Unternehmen auch Software für den zwischenbetrieblichen Datenaustausch. (mr)



Inndata-Chef **Otto Handle** warnt vor Bürokratielasten

Riedler